



Der Käfer.



Der Käfer fliegt der Tügel zu,
 Es sitzt e schönen Engel d'ört!
 Er wirrtet quis mit Blumensaft,
 Und s'chocket mit ziel, haunigsört.
 Der Engel seit: „Was wär der Lieb?“
 „No Schöpli Alte hätti gern!“
 Der Engel seit: „Sel cha nit sy,
 Sie hen en alle drunke fern.“ —
 „Se schenk e Schöpli Neuen i!“ —
 „Do besoh eis!“ het der Engel geit.
 Der Käfer trinkt, und s' schmecktem wrotel,
 Er fragt: „Was isch mi Schuldigkeit!“
 Der Engel seit: „He, s'chocket nit!
 Doch richtschs mer gorn e Spallen us,
 „Weisch was, se nimm das Blumemehl,
 Und frag mer d'ört ins Nachbers Haus!“
 „Er het zwor selber, was er bruchst,
 Doch freuts en, und erschickt mer au
 „Mangmol e Hömpfeli Blumemehl,
 „Mangmol e Tröpfeli Morgebau.“

Sel Sepli, 's dunkt di ordeli! De besoh au so me lustig. Bluet.
 Je, so me Lebe, liebe Fründ, Es isch wrotel für e Thierli gut.

Der Käfer seit: „Jo frili, jo!“
 „Vergelts Gott, wenn de z'friede biock.“
 Druf treit er's Mochel ins Nachbers Haus,
 Wo wieder soen Engel isch.
 Er seit: „I chumm vom Kochber her,
 „Gott grüß di, und er schickt der do,
 „Au Blumemehl!“ Der Engel seit:
 „De hättsch nit schönne juster cho.“
 Er ladet ab, der Engel schenkt
 E Schöpli gute Neuen i.
 Er seit: „Do trink eis, wenn de magsch!“
 Der Käfer seit: „Sel cha scho sy!“
 Druf fliegt er zu im Schätzli heim,
 'S wohnt in der nächte Kesselwost.
 Es balgt und seit: „No lalibsch so lang?“
 Er seit: „Was chani für mi Durst?“
 Jez luegt er a, und nimmts in Arm,
 Er schüßts, und isch bym Schätzli froh.
 Druf leit er si ins Postebett,
 Und seit zum Schätzli: „Chumm bald no!“

J. P. Hebel.